

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Redaktion mit der Annahme der Postzustellung entgegen. — Erscheint wochentags, Sonn- und Feiertags ausser. — Preis 10 Pf. — Anzeigenpreis 10 Pf. — Anzeigenpreis 10 Pf. — Anzeigenpreis 10 Pf.

Veröffentlichungen nehmen die Redaktion mit der Annahme der Postzustellung entgegen. — Erscheint wochentags, Sonn- und Feiertags ausser. — Preis 10 Pf. — Anzeigenpreis 10 Pf. — Anzeigenpreis 10 Pf.

Inhalt: Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 161

Dienstag, den 12. Juli 1932

27. Jahrgang

### Zahlreiche blutige Zusammenstöße

#### Weitere Verschärfung des politischen Kampfes auf der Straße

##### Schwere Unruhen bei Riel

Riel, 11. Juli. Am gestrigen Sonntag kam es in Riel und Umgebung zu größeren Zusammenstößen. Von außerhalb zurückkehrende Nationalsozialisten gerieten hier mit Reichsbannerleuten in Streit, wobei auch Schüsse fielen. Drei Personen wurden verletzt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm zwei Personen fest. Von den Nationalsozialisten wurde eine angeblich von Reichsbannerleuten geworfene nicht explodierte Scharte Handgranate den Polizeibeamten übergeben. In Preez kam es zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, die ein Eingreifen des Rielers Überfallkommandos erforderlich machten. Blutige Zusammenstöße ereigneten sich auch in Ebernforde, wo es bei Gelegenheit des Deutschen Tages der Nationalsozialisten Schlägereien vor und im Gewerkschaftshaus gab. Dabei wurde ein Teilnehmer einer Handarbeiterverbandstagung getötet und ein zweiter schwer verletzt. Die Staatsanwaltschaft hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Am Sonnabend war es schon in Klausdorf bei Holtzau zu Zusammenstößen gekommen, die zur Beschädigung der Einrichtung des Gemeindefaßes führten. Die Bauleitung Nordmark der „Eisernen Front“ hat unter Hinweis auf diese Zwischenfälle Telegramme an den Reichsinnenminister und den preussischen Innenminister gerichtet, in denen das Eingreifen der Staatsanwaltschaft gefordert wird.

##### Schüsse in Duisburg

Duisburg, 10. Juli. Politische Gegner versuchten gestern Abend einen Anzug der Nationalsozialisten durch Hindernisse aufzuhalten. Zwei Jugendliche, die die Hindernisse aus dem Wege räumen wollten, wurden durch Schüsse schwer verletzt. Die dem Zug vorausgehenden politischen Sicherungsmannschaften wurden aus verschiedenen Häusern beschossen, so daß sich die Beamten genötigt sahen, das Feuer zu erwidern. Die Polizei wurde auch hier bei der Säuberungsaktion beschossen. Sie erwiderte das Feuer. Dabei wurden zwei Personen lebensgefährlich verletzt, ein dritter Verletzter ist in der Nacht im Krankenhaus gestorben. Im Stadtteil Neumühl wurde eine Gruppe Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Vier Nationalsozialisten erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Heute früh entwickelte sich im Stadtteil Hochfeld eine schwere Schlägerei zwischen Anhängern extremer politischer Richtungen. Dabei wurde ein Nationalsozialist schwer verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

##### Polizeibeamter in Bremen getötet

Bremen, 11. Juli. Am Sonntagabend traf eine Polizeistreife im Bremer Stadtteil Grorke auf einige Kommunisten. Sechs von diesen wurden festgenommen. Bei einem von ihnen wurde ein Sprengkörper vorgefunden. Der Sprengkörper explodierte, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde. Ein zweiter Beamter zog sich eine Beinverletzung zu.

##### Zwei Reichsbannerleute verletzt

Dortmund, 11. Juli. Die Teilnehmer einer Kundgebung der „Eisernen Front“ wurden auf der Rückfahrt nach Schwerte von uniformierten Nationalsozialisten von einem Lastwagen aus beschossen. Zwei Reichsbannerleute wurden schwer verletzt. Ein Überfallkommando stellte die Nationalsozialisten. Bei der Durchsichtung des Lastwagens fand man die zur Tat benutzte Pistole unter dem Führer versteckt vor.

Nationalsozialisten bringen in ein Gewerkschaftshaus ein Hagelgeschoss (Medienburg), 10. Juli. Hier kam es heute zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Vier Reichsbannerleute wurden schwer verletzt. Ein Reichsbannermann liegt hoffnungslos darnieder. Die SA-Deute brangen gewaltsam ins Gewerkschaftshaus ein und zertrümmerten den größten Teil des Mobiliars. Die Ordnungspolizei hat ein Kommando entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen.

##### Zusammenstoß in der Weinstraße

Neustadt a. d. Orde, 10. Juli. Am Abend eines SA- und NS-Veranstaltung im Neustadt kam es zu Zusammenstößen. Beim Vorbeimarschieren des Zuges an einer Wirtschaft wurden vier Schüsse auf die Jugendliche abgegeben, durch die fünf Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Die Nationalsozialisten versuchten, in das Lokal einzudringen, wobei ein Angehöriger der „Eisernen Front“ Verletzungen am Kopf erlitt. Die Polizei stellte rasch die Ordnung wieder her.

##### Zwei Tote in Oberschlesien

Oblau, 11. Juli. In der Nacht zum Montag wurden in Oblau Nationalsozialisten, die von einer Ver-

anstaltung in Obrieg heimkehrten, wie die Polizei mitteilt, von Reichsbannerleuten angegriffen. Es entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht, bei der auch Schüsse fielen. Zwei Nationalsozialisten wurden getötet, mehrere Personen schwer verletzt. Die Zahl der leichten Verletzten ist sehr erheblich, hat sich aber noch nicht genau feststellen lassen. Da die Landjäger nicht ausreichte, wurde das Breslauer Ueberfallkommando alarmiert und schließlich auch zur Unterstützung der Polizei ein halber Zug Reichswehr eingesetzt, der den Ring abriegelte. Dabei wurde auch von der Reichswehr geschossen und ein Mann durch einen Oberschenkelsschuss schwer verletzt. Auch einige Unbeteiligte sind bei den Zusammenstößen verletzt worden. U. a. haben zwei Frauen in ihren Wohnungen Schutzverletzungen davongetragen und zwar erhielt eine einen Brustschuß und die andere einen Beinsschuß.

### Das Echo des Lausanner Vertrages in England und Frankreich

London, 9. Juli. „Times“ schreibt zu der Lausanner Regelung, ein Gift sei aus dem Wirtschaftssystem Europas herausgezogen worden. Alle Staatsmänner, die dieses hochbedeutende Abkommen zur Kunde gebracht hätten, verdienten uneingeschränkte Dankbarkeit. Reichkanzler von Papen werde zweifellos, so meint das Blatt, kritisiert werden, weil in dem Vertrag keine spezifische Bezugnahme auf die Kriegsschuld Klausel zu sein scheint. Seine Kritiker sollten aber überlegen, daß kein Vertrag durch eine Unterzeichnerpartei allein revidiert werden könne.

„Financial Times“ schreibt, es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Lösung dazu angetan ist, das internationale Vertrauen wiederherzustellen.

„Financial News“ erklärt, das Abkommen mache noch nicht „reinen Tisch“, wie dies von England gefordert worden sei. Aber man dürfe wohl vertrauen, daß Lausanne den Wendepunkt in der Ebbe des deutschen Selbstvertrauens bedeuten werde.

Auch „Morning Post“ wertet das Abkommen als einen Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung des Vertrauens. Deutschland habe jedenfalls Grund, mit dem Ergebnis zufrieden zu sein.

„Daily Express“ bezeichnet es als ausgezeichnet für Deutschland, von allen Reparationen für alle Zeiten durch die Abgeltung mit einer mäßigen Summe befreit zu sein. Von Amerika hänge es nun ab, das Lausanner Abkommen auf einem toten Papier Wirklichkeit werden zu lassen.

Paris, 9. Juli. Zu der in Lausanne erzielten Einigung äußert sich die gesamte Morgenpresse.

Der Außenpolitiker des „Journal“ schreibt, wenn das Ergebnis, wie man voraussetze, zur allgemeinen Liquidierung der Kriegsschulden führe, dann werde dies augenscheinlich ein sehr großes Ereignis sein, aber dazu seien sehr viele Bedingungen notwendig. Die politischen Bedingungen seien aus dem Vertrag ausgeschaltet worden. Aber man habe davon subtil gesprochen, als daß man diese Frage für endgültig geregelt ansehen könnte. Man dürfe sich also nicht einbilden, daß jetzt das goldene Zeitalter der endgültigen Entspannung beginne.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ schreibt, Frankreich habe durch Opferbereitschaft und Veröhnungsgelbst zu dem Ergebnis in Lausanne sehr viel beigetragen.

„Journé Industrielle“ vertritt die Meinung, daß Grund vorhanden sei, Fahnen herauszuhängen. Wenn das deutsche Volk von Papen bei seiner Rückkehr ein Gefühl der Bitterkeit zeigen würde, so hätte es unrecht.

„Deuxième“ meint, die europäische Atmosphäre sei für eine gewisse Zeit von Gewitterwolken befreit worden. Diese Pause müsse man ausnützen. In einigen Monaten werde man den fruchtbaren Sieg von Lausanne in seinem ganzen Werte schätzen.

Wenn man, erklärt „La Victoire“, Wert darauf lege, aus der europäischen Krise herauszukommen, dürfe man bei den in Lausanne gefundenen Lösungen nicht halt machen. Die Revision habe begonnen. Man müsse Artikel 231 aber die einseitige Verantwortlichkeit Deutschlands freieren, der Deutschland das Gefühl des Jornes, des Schmerzes und der Schande einlöse. Man müsse Deutschland das Recht auf Wiederaufrichtung wie jedem anderen zuerkennen. Man müsse

ihm Danzig wiedergeben, das ebenso deutsch sei, wie Rhon französisch, und Frankreich müsse auf seinen Widerstand gegen den Anschluß verzichten, wenn die Österreich abfolut zum deutschen Vaterland wollten.

##### Die deutsche Delegation zurückgekehrt

Berlin, 10. Juli. Die deutsche Delegation aus Lausanne ist heute um 13.42 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Zuge wieder in Berlin eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Reichsinnenminister von Wahl und eine Reihe weiterer Vertreter der Reichsministerien auf dem Bahnhof eingefunden. Beim Verlassen des Zuges wie am Ausgang des Bahnhofes wurde der Reichkanzler vom Publikum mit Beifallsrufen und Bravourufen begrüßt.

##### Unklare Andeutungen des Kanzlers

Berlin, 11. Juli. Reichkanzler von Papen empfing heute vormittag die Vertreter der deutschen Presse, um ihnen Einzelheiten des Lausanner Ergebnisses vorzutragen. Der Kanzler erklärte, jetzt komme es darauf an, über innere Maßnahmen, die das Kabinett unverzüglich ergreifen werde, das moralische Ergebnis von Lausanne auf die Elemente der deutschen Wirtschaft zu übertragen. Es gebe keinen anderen Weg, der nach Ansicht aller Kabinettsmitglieder beschritten werden könne.

##### Washingtoner Erklärungen zum Abschluß von Lausanne

Keine Veränderung in der Kriegsschuldpolitik Amerikas Washington, 9. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht folgende Erklärung:

Die amerikanische Regierung ist erfreut darüber, daß die in Lausanne versammelten Nationen eine Vereinbarung zur Reparationsfrage erreicht und damit einen großen Schritt vorwärts zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage Europas getan hat. — Hinsichtlich der Frage der von den europäischen Regierungen den Vereinigten Staaten als Kriegsschulden geschuldeten Beträge ist keine Veränderung in der Haltung der amerikanischen Regierung eingetreten, die mit aller Deutlichkeit in der Erklärung des Präsidenten vom 20. Juni zur Angelegenheit des Moratoriums für die von Regierung zu Regierung geschuldeten Beträge dargelegt worden ist.

##### Günstige Beurteilung des Lausanner Vertrags in Italien

Rom, 10. Juli. Die Beurteilung des Ergebnisses der Lausanner Konferenz ist auch in den italienischen Sonntagblättern durchaus günstig. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß mit der Lausanner Lösung eine von Mussolini bereits 1922 in London vertretene Idee verwirklicht worden sei, eine Idee, die Mussolini vor der Weltöffentlichkeit immer stärker herausgearbeitet habe und die ungewissheit den Regierungen den Weg zur solidarischen Lösung der europäischen Probleme gewiesen habe.

##### Nebenleistungen Deutschlands

Berlin, 9. Juli. Zu dem Abschluß des Lausanner Abkommens erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bei den Verhandlungen die Frage der Nebenleistungen noch nicht endgültig bereinigt worden ist. Insbesondere gilt dies für die deutschen Leistungen an